

## Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen.

Von Franz Heikertinger in Wien.

(Fortsetzung.)

### I. *L. fuscoaeneus*-Verwandtschaft.

#### 1. *L. fuscoaeneus* Redtb.

Redtenbachers Beschreibung enthält nichts Charakteristisches; die Typen in der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Hofmuseums sind ♀♀ ohne Fundortbezeichnung. Ich sah zumeist ♀♀ aus Österreich<sup>1)</sup>; aus der Umgebung Wiens (Coll. A. Otto) konnte ich ein einziges ♂ untersuchen. Zahlreicher sah ich schlesische Stücke.

Diese nördlichste Form ist nach den mir vorliegenden Stücken zumeist grob skulptiert, der Halsschild (bei deutschen Stücken) mit starker Grundchagrinerung, das Merkmal der oberen Nahtrandlinie scharf ausgeprägt. Die Färbung ist relativ dunkel, speziell bei schlesischen Stücken düster schwärzlich-metallisch; die Extremitäten zumeist mehr oder minder dunkel rotbraun bis fast schwärzlich, Fühlerwurzel und Beingelenke mehr rötlich. Artlichen Unterscheidungswert haben alle diese Merkmale aber nicht.

Die mir zu Gesicht gekommenen deutschen Stücke waren geflügelt; aus Frankreich sah ich voll geflügelte (Flügel von doppelter Deckenlänge) und flügellose Tiere.

♂. Letztes freiliegendes Urosternit mit einem Längseindruck, der (nach Kutschera) bei Wiener Stücken ziemlich tief sein kann; bei Liegnitzer Exemplaren fand ich nur einen sehr kleinen, mehr rundlich grubchenförmigen Eindruck am Ende (Fig. 13, rechts); bei französischen Stücken<sup>2)</sup> war hierzu noch ein feiner Längseindruck über das Sternit ausgeprägt. Penis (Fig. 13) in der Endhälfte ungefähr ebenso breit, zuweilen sogar fast breiter wie in der Grundhälfte; unterseits mit breitem, tiefem, ungefähr im letzten Drittel etwas eingeschnürten Längseindruck; der den Eindruck begrenzende Seitenstreifen fällt nach innen scharf ab, ist nach außen ziemlich breit, glatt, verschmälert sich an der Basis, wodurch die Senkung sehr breit wird.

Im Profil ist der Penis sehr schwach S-förmig gekrümmt, die Spitze ist hierbei nach oben gerichtet.

Ungeachtet des Umstandes, daß der Penis dieses Tieres speziell im Profil von dem der übrigen Formen der *fuscoaeneus*-Verwandtschaft nicht unwesentlich abweicht, hätte ich das Tier mit Rücksicht auf die schönen einheitlichen Merkmale dieser Verwandtschaft gern mit

<sup>1)</sup> z. B. fing ich ein ♀ am 2. Oktober 1903 in einem Stoppelfelde nächst Oberweiden im Marchfelde, Niederösterreich; also auffällig spät im Jahre.

<sup>2)</sup> Ungefähr ebenso bei dem untersuchten Wiener Stück.

den übrigen Formen zu einem weiteren Artbegriffe *fuscoaeneus*, der dann drei Rassen umfaßt hätte, vereinigt. Ich hatte auch den ganzen Aufsatz bereits in diesem Sinne zugeschnitten — da ergab sich, daß von einem einzigen Fundorte (ja von der gleichen Pflanze — *Lithospermum avense* — und auf einer Nadel präpariert) Individuen zweier verschiedener solcher „Rassen“, *fuscoaeneus* i. sp. und *metallescens*, vorlagen.

Dieses Untereinandervorkommen ohne Zwischenform deutet aber auf eine Unvermischbarkeit hin, und wenn wir auch die Möglichkeit nicht ausschließen, daß es sich um Rassenmerkmale handeln könnte, die sich nach der Mendelschen Spaltungsregel unvermischt vererben, so ist es doch sicherer, sich der in einem solchen Falle in der Coleopterologie üblichen Gepflogenheit anzuschließen und die beiden unvermischt untereinander auftretenden Formen als feste Arten anzusprechen. Die relativ starken Verschiedenheiten der Penisform berechneten uns jedenfalls hierzu.

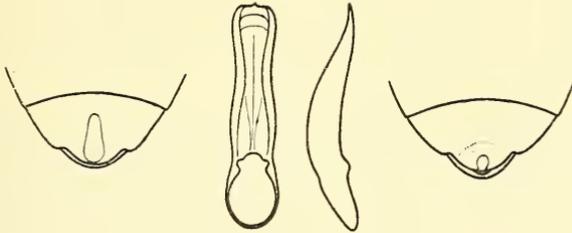


Fig. 13. Sexualcharaktere des ♂ von *L. fuscoaeneus*.

(Links letztes freiliegendes Abdominalsternit eines Exemplares von Adana, rechts eines Exemplares von Liegnitz.)

Diese Art ist die nördlichste. Aus Deutschland liegt sie mir nur von Schlesien vor. Die Angaben in deutschen Faunen bedürfen erst noch kritischer Beweise, da in Westdeutschland auch der *L. Weisei* auftritt. Als westlichste Verbreitung der Art ist mir Mittelfrankreich bekannt geworden.

Wie sich die Gebietsgrenzen nach Osten hin entwickeln, ist mir nicht bekannt, da mir in den bezüglichen Materialien die erforderlichen ♂♂ fehlen. Nur von Adana in Kleinasien und vom Tabor in Syrien liegen mir ♂♂ vor, die hinsichtlich der Merkmale im wesentlichen völlig mit der deutschen und französischen Form übereinstimmen.

Wahrscheinlich gehören auch mir vorliegende ♀♀ vom Kaukasus (Schneider) und von Jerusalem (J. Sahlberg) hierher.

Sichere Stücke der Art — präparierte ♂♂ — sah ich demnach von:

Mittelfrankreich, Env. de Bourges (J. Ste.-Claire-Deville, auf *Lithospermum arvense*, zusammen mit *corynthius metallescens*<sup>1)</sup>).

Preuß. Schlesien, Liegnitz (Gerhardt in Coll. von Heyden, Eppelsheim und Reitter<sup>2)</sup>).

Niederösterreich, Umgebung von Wien (A. Otto).

Kleinasien, Adana (Coll. Zurcher).

Syrien, Tabor (H. Simon).

Auch der von Weise aus Serbien (leg. Getschmann) gemeldete *fuscoaeneus* dürfte hierher gehören. Das Verbreitungsgebiet der Art zieht sich daher quer durch Mitteleuropa, dann ost- und südostwärts bis Syrien.

## 2. *L. corynthius* Reiche (forma typica).

Reiches Beschreibung, unter dem Gattungsnamen *Phyllotreta* gebracht, ist wertlos. Auch vom verbreitungsgeographischen Gesichtspunkte ist es nicht völlig sicher, ob die nachfolgend charakterisierte Art den Namen *corynthius* verdient. Denn *corynthius* ist beschrieben vom griechischen Festlande bei Athen, wogegen ich männliche Stücke der hier charakterisierten Art nur von den griechischen Inseln Korfu, Kephallinia, Zante und Kreta sah.

Diese Form der griechischen Inseln besitzt im Durchschnitt einen ziemlich glatten, glänzenden Halsschildgrund; die Färbung ist lebhafter metallisch, meist mit einem Stich ins Kupferige, selten grünlich; die Extremitäten heller oder dunkler rötlichgelb, Fühlerenden und Hinterschenkel oft etwas gebräunt. Hautflügel vorhanden oder fehlend.

♂. Letztes freiliegendes Urosternit der ganzen Länge nach mit einer großen, eiförmigen Grube (Fig. 14). Penis (Fig. 14) in der Endhälfte etwas schmaler als in der Grundhälfte; unterseits mit etwas komplizierterer Skulptur: die Spitzenhälfte mit seichtem, ungefähr in der halben Penislänge zusammenlaufenden Eindruck, aus dem sich ein mehr oder minder deutlicher Mittelkiel heraushebt; die Basalhälfte in der Längsmittle niedergedrückt, die Randleisten des zusammen-gelaufenen Längseindrucks etwas aufgewulstet, wodurch rechts und links seichte Senkungen entstehen; Basalöffnung sehr breit. Im Profil ist der Penis im mittleren Drittel kräftig gekrümmt, das Enddrittel fast etwas geknickt gerade gebogen, die Spitze geradeaus oder schwach nach unten gerichtet.

Hinsichtlich aller dieser Merkmale steht *corynthius* dem vorbeschriebenen *fuscoaeneus* relativ fern, dem folgenden südfranzösischen *metallescens* hingegen so nahe, daß ich letzteren nur als Rasse des

<sup>1)</sup> Die Angaben von Bedel aus dem Seinebecken dürften auch auf diese Art (*fuscoaeneus*) zu beziehen sein. Ob der von E. Everts aus den südlichen Niederlanden gemeldete flügellose *fuscoaeneus* hierher gehört, bleibt einer kritischen Untersuchung vorbehalten.

<sup>2)</sup> Gerhardt fing das Tier auf *Lithospermum arvense*.

*corynthius* auffassen möchte. Der griechische *corynthius* besitzt manche Charaktere der *fuscoaeneus*-Gruppe am stärksten ausgeprägt (z. B. sehr große Sternitgrube, scharfe Krümmung des Penisprofils); er ist in dieser Hinsicht eine extreme Form, wogegen *metallescens* dieses Merkmal durchschnittlich abgeschwächter zeigt und in gewissem Sinne eine Art Übergang zu *fuscoaeneus* darstellt.

Sollte sich nach reicherm Material herausstellen, daß bei Athen nicht diese Art auftritt, sondern der *fuscoaeneus*, so müßte der Name des hier besprochenen Tieres in *cuprinus* Kutschera abgeändert werden. Letzterer — von Zante beschrieben — gehört nach Stücken von dieser Insel, die mit der Beschreibung vollständig übereinstimmen, zuverlässig hierher.

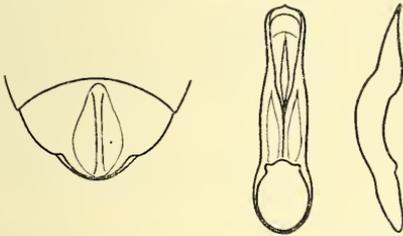


Fig. 14. Sexualecharaktere des ♂ von *L. corynthius* fa. typ.

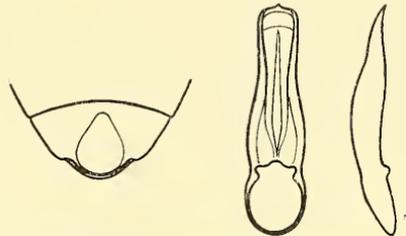


Fig. 15. Sexualecharaktere des ♂ von *L. corynthius metallescens*.

Ich untersuchte ♂♂ von:

Korfu (leg. Paganetti, Schmidl, Winkler; Potamo, leg. Dr. v. Woerz).

Kephallinia (Argostoli, leg. Winkler).

Zante (Kalamaki, leg. Hilf, Coll. Leonhard).

Kreta (Candia, leg. Holtz).

Kutschera erwähnt *corynthius* aus Dalmatien. Ich sah ♀, die hierher gehörend dürften, von Dalmatien (Boccognazzo, Coll. O. Leonhard); ich besitze weiter ♀ eines Tieres der *fuscoaeneus*-Verwandtschaft aus Mazedonien (Saloniki, leg. Schatzmayr); ob dieses Tier zur hier besprochenen Art gehört, bleibt vorläufig fraglich.

### 3. *L. corynthius* subspec. *metallescens* Foudr.

Die Form Frankreichs. Die Sammlung Foudras besteht nicht mehr, seine Beschreibung jedoch weist mit Sicherheit hierher. Die Form lehnt sich in jeder Hinsicht stark an die griechische; im allgemeinen stimmt sie in der Glätte des Halsschildgrundes und in den Färbungen mit ihr überein. Ich sah nur ungeflügelte Stücke.

♂. Letztes freiliegendes Urosternit mit großer, mehr als die hinteren zwei Drittel des Sternits einnehmender, eiförmiger Längsgrube (Fig. 15). Penis (Fig. 15) an den von *corynthius* erinnernd, in der apikalen Hälfte schmaler als in der basalen; die Skulptur seiner

Unterseite etwas vereinfachter als bei *corynthius*, im wesentlichen aus einem basalwärts verengten, aber erst unmittelbar an der Basis ganz schmal werdenden längsmedianen Eindrucke bestehend, der im mittleren Penisteile einen erhabenen, nahe der Spitze und nahe der Basis verschwindenden Mittelkiel trägt. Penis im Profil die Krümmungsform des Penis von *corynthius*, doch viel sanfter ausgeprägt zeigend; Spitze schwach nach unten gerichtet.

Diese Form, die dritte der *fuscoaeneus*-Gruppe, ist an Wertigkeit den anderen nicht adäquat, zeigt mehr oder minder abgeschwächte *corynthius*-Merkmale, weshalb ich sie als Westrasse zu diesem stelle. Sie nähert sich auch etwas dem *fuscoaeneus*. Da sie aber unvermischt mit diesem an gleichem Standorte vorkommt, mußte sie diesem wohl artlich gegenübergestellt werden. Eine halbwegs natürliche Reihung — die nicht wie die vorliegende in erster Linie auf Nomenklatur und Priorität Rücksicht zu nehmen hat — würde *metallescens* daher zwischen *fuscoaeneus* und *corynthius* (nahe an letzteren) stellen.

Von dieser Form untersuchte ich ♂♂ von:

Cannes (J. Ste.-Claire-Deville; auf *Echium vulgare*).

Avignon (Chobaut).

Terraube, Gers (H. Belliard).

Bourges (J. Ste.-Claire-Deville; gemeinsam mit geflügelten und flügellosen *fuscoaeneus* auf *Lithospermum arvense*).

Mentbard, Côte d'or (F. Gruardet).

Sie ist mir nur aus Frankreich bekannt geworden<sup>1)</sup>. Wohin die ganz unkritisch beschriebene *Thyamis mediterranea* All. gehört, ist eine völlig müßige Frage; am besten bringen wir sie hier unter und erachten sie jedenfalls als endgültig abgetan. Artenschöpfungen wie diese sind nur ein Ballast für die Wissenschaft.

Sichere Standpflanzenangaben:

*Lithospermum arvense* (nach Foudras und Deville),

*Echium vulgare* (nach Foudras und Deville).

Das sind die drei Formen der *fuscoaeneus*-Gruppe. Wohl zuverlässig monophyletisch, haben sie sich wahrscheinlich in bestimmten Arealen voneinander differenziert, sind Vikarianten geworden. Das Zusammentreffen zweier Areale in Mittelfrankreich wäre dann durch spätere Ausbreitung der Vikarianten bedingt. Dieses Zusammentreffen bzw. Ineinandergreifen der Areale bei Festbleiben der Einzelformen veranlaßt uns aber, für die nebeneinander lebenden Formen anzunehmen, daß sie während der Zeit ihrer Trennung Artwert er-

<sup>1)</sup> Das reiche französische Material verdanke ich größtenteils der Liebenswürdigkeit des Herrn J. Sainte-Claire-Deville. L. Bedel hat meinem wiederholten Ersuchen, mir Belegstücke der von ihm angenommenen Arten zur Ansicht zu senden, Stillschweigen entgegengesetzt.

worben haben, sich also nicht mehr zu mischen vermögen. Ob wir mit dieser Kategorisierung von Rasse und Art im Recht sind, bleibt dahingestellt. Aber wir müssen uns eben heute noch damit abfinden, die Natur, so gut es geht, in unsere alten Schablonen zu zwingen. Darum möchte ich weniger Wert auf theoretische Abschätzungen als auf eine klare, unbefangene Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse legen. Aus dieser Darstellung kann sich dann jeder nach eigenem Geschmacke „Art“ oder „Rasse“ abstrahieren.

## II. *L. aeneus*-Verwandtschaft.

### 1. *L. aeneus* Kutsch.

Kutschera beschreibt ihn aus Südfrankreich, Dalmatien, Nordafrika; er ist entschieden die verbreitetere, häufigere Art dieser Gruppe.

Die Extremitäten sind im allgemeinen hell, vorwiegend rötlich-gelb gefärbt. Die Seiten des Metasternums sind mit Punkten und in diesen mit Härchen bestanden; dies dürfte das charakteristischste äußere Merkmal sein. Es finden sich geflügelte und flügellose Stücke.

♂. Letztes freiliegendes Urosternit gleichmäßig gewölbt. Penis (Fig. 16) schlanker, in der Mitte sehr seicht verschmälert, an der Spitze länglicher zugerundet als bei der folgenden Art; unterseits mit einer Längssenkung, die an der Spitze fast die ganze Penisbreite einnimmt, sich in der Basalhälfte aber auf weniger als die halbe Breite verengt. Im Profil ist der Penis in den apikalen zwei Dritteln fast gerade (speziell die untere Fläche zeigt sich als gerade Linie), die Spitze ist geradeaus gerichtet.

Ich untersuchte ♂♂ von:

Portugal (São Martinho, leg. C. de Barros).

Spanien (Astorga, leg. Paganetti<sup>1)</sup>); Andalusien, leg. Rolph).

Frankreich (ein Exemplar, das nur die Bezeichnung „Gall.“ trägt).

Korsika.

Sardinien (Assuni, leg. Dr. Krausse<sup>2)</sup>).

Italien (Monte Gargano, leg. Hilf, Coll. Leonhard).

Sizilien (Mondello, leg. Füge).

Algerien (Massif des Mouzaïa, leg. P. de Peyerimhoff; Alger, Bonnaire).

Marokko (Tanger, leg. Rolph).

<sup>1)</sup> Im spanischen Materiale Paganettis fand sich nur diese Art; die Angabe „*Long. fuscoaeneus* Redt. (?)“ in seiner Halticinenliste (Entom. Mitt. II, 1913, S. 142) ist daher nunmehr zu löschen.

<sup>2)</sup> Von Sardinien liegen mir allerdings nur ♀ vor, die jedoch nach der punktiert-behaarten Hinterbrust nur auf diese Art zu beziehen sind.

Ob die von Foudras und Bedel aus dem Süden und Norden Frankreichs und die von Bedel von den Kanarischen Inseln und der Salvagesgruppe gemeldeten Tiere durchaus zu dieser Form gehören, müßten erst nähere Untersuchungen lehren. Ebenso bedürften die von Kutschera erwähnten dalmatinischen Stücke erst der Prüfung. Weiter ostwärts jedoch dürfte die Art wohl nicht gehen<sup>1)</sup>.

Sichere Standpflanzenangaben:

*Echium vulgare* (nach Foudras; vielleicht zu *Weisei*),  
*Echium pomponium*, *grandiflorum* (nach Peyerimhoff, in Nordafrika).

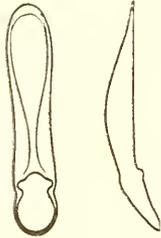


Fig. 16. Zu *L. aeneus*.

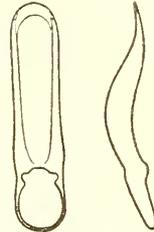


Fig. 17. Zu *L. Weisei*.

## 2. *L. Weisei* Guillebeau.

Ich bin nicht sicher, ob die Art, die ich hier fixiere, den Namen *Weisei* Guilleb. auch verdient. Sie liegt mir aus Frankreich, woher Guillebeau seinen *L. Weisei* beschrieb, nicht vor. Da Guillebeaus Merkmal der glatten Hinterbrust jedoch auf meine Stücke stimmt, akzeptiere ich vorläufig den Namen.

Die Extremitäten sind durchschnittlich stärker gebräunt, der Halschildgrund ist zuweilen sehr deutlich chagriniert. Die Seiten des Metasternums glatt oder sehr fein chagriniert, aber punkt- und haarlos. Völlig sicheres Arterkennen ist indes nur durch Penisuntersuchung möglich. Ich sah geflügelte und flügellose Stücke, sogar von gleichem Fundorte.

♂. Letztes freiliegendes Urosternit mit der — nur in gewisser Beleuchtung sichtbaren — Spur einer queren Niederdrückung in der hinteren Hälfte. Penis (Fig. 17) breiter, parallelseitig, an der Spitze breiter verrundet als bei der vorigen Art; Längssenkung der Unterseite fast bis zur Basis sehr breit, basalwärts sehr wenig verschmälert. Penis im Profil schwach S-förmig (Spitze nach oben gerichtet) gekrümmt.

<sup>1)</sup> Die Angabe bei Weise (l. c. 933) „an der Küste des Mittelländischen Meeres von Spanien bis Syrien“ ist daher zu restringieren. Die Angaben des *L. aeneus* aus Kleinasien (Bodemeyer) und Sibirien (Jacobson u. a.) sind vorläufig zu löschen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: [Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen, 78-85](#)